Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 12

Artikel: Ich kaufte mir Fleisch und Kartoffeln
Autor: Stark, Alexandra
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-726279

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich kaufte mir Fleisch und Kartoffeln

Vor einem Jahr stellten wir das Projekt Babuschka-Adoption vor. Rund 150 Zeitlupe-Leserinnen und -Leser unterstützen seither einen alten Menschen aus Kirgisien mit einer monatlichen Spende. Die Zeitlupe hat eine dieser Frauen besucht.

VON ALEXANDRA STARK

«Vera ist nicht da!», ruft die junge Frau über den Gartenzaun. «Sie ist auf den Basar einkaufen gegangen und kommt wohl erst am Nachmittag wieder nach Hause!» Die 78-jährige Vera Grigorjewna, die am Stadtrand von Bischkek, der kirgisischen Hauptstadt, in einem alten kleinen Holzhäuschen lebt, ist eine der «Babuschkas», die von Zeitlupe-Lesern und -Leserinnen unterstützt worden sind. Am frühen Morgen war eine Mitarbeiterin von Babuschka-Adoption da und hat ihr die monatliche Unterstützung von 420 Som (umgerechnet 10 Dollar bzw. rund 13 Franken) gebracht, deshalb also ist sie auf einem der seltenen Einkäufe unterwegs. Nicht so schlimm, denn rund 150 Personen werden von Zeitlupe-Lesern unterstützt. Da treffen wir bestimmt eine andere Babuschka zu Hause an.

Tatsächlich: Raisa Timofejewna ist zu Hause. Sie lebt im Zentrum der 800 000 Einwohner zählenden Stadt in einer Einzimmerwohnung. Sie hat ihre Hände in den Schoss gelegt und erzählt mit leiser Stimme von ihrem Leben. «Kein schönes Leben», sagt sie mehrmals und schluckt die Tränen hinunter, die ihr immer wieder in die Augen schiessen. Raisa wurde vor 73 Jahren in der Nähe von Nowosibirsk im heutigen Russland geboren. Vor dem Zweiten Weltkrieg zogen ihre Eltern auf der Suche nach einem besseren Leben nach Kirgisien. Dort starb die Mutter, als Raisa elf war. Das Mädchen verliess nach fünf Jahren die Schule und begann zu arbeiten.

Gearbeitet bis 70

«Ich war immer, immer alleine», erzählt sie. Raisa hat nie geheiratet, hat keine Kinder. Der einzige Verwandte ist ein Bruder, der selber sehr krank ist. Ihr ganzes Leben war sie Hilfsarbeiterin. Sie arbeitete selbst in den Ferien, um Geld für eine eigene Wohnung zu sparen. «Ich lebte im Wohnheim, das geht, wenn man jung ist. Wenn man älter wird, ist das furchtbar peinlich», sagt sie. Selbst als sie pensioniert wurde, hörte sie nicht auf zu arbeiten, denn ihre Rente von 740 Som (23 Franken) reicht nirgends hin.

FELICITAS HÖGGER

Raisa Timofejewna, eine der «Babuschkas», schenkt Tee für den Besuch aus.

Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der Unabhängigkeit Kirgisiens vor zwölf Jahren hat sich das Leben der Pensionierten massiv verschlechtert. Der Staat hat kein Geld, die Renten sind entsprechend mickrig. Allein die Kosten für Heizung, Gas und Elektrizität machen im Winter 590 Som aus. Ein Kilogramm Fleisch kostet 60 Som, ein Kilogramm Brot 5 Som. Als Raisa siebzig wurde, musste sie, weil sie zu krank war, ihre Arbeit als Aufpasserin in einem Krankenhaus aufgeben. «Zum Glück habe ich in der Zeit, in der ich gearbeitet habe, schon alle Kleider und Haushaltsgegenstände gekauft», sagt sie. Nur zwei Wünsche habe sie nun: Schuhe und ein Kleid. Die Zeitlupe-Leserin, die Raisa finanziell unterstützt, hat Hilfe versprochen. «Mit dem ersten Geld», erinnert sich Raisa, «habe ich mir Fleisch und Kartoffeln gekauft. Das war so fein!», erzählt sie. Nun kauft sie Medikamente und kann es noch immer kaum fassen, dass sie sich diese dank Babuschka-Adoption leisten kann.

Insgesamt 600 Babuschkas (und auch einige Djeduschkas – Grossväter) betreut die Organisation inzwischen, die 1999 von einem Schweizer gegründet wurde und von der Schweizer Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) unterstützt und beaufsichtigt wird.

Diejenigen Frauen, die noch gut zu Fuss sind, holen ihr Geld selber ab. Einmal im Monat gibt es eine Veranstaltung, an der für Babuschkas und Djeduschkas ein Essen serviert wird. Hin und wieder, erzählt Raisa, gibt es Musik, und dann wird sogar getanzt. Wer nicht mehr aus dem Haus kann, dem wird das Geld nach Hause gebracht. Die Leute von Babuschka-Adoption helfen dann auch beim Ausfüllen von Einzahlungsscheinen oder bei der Lösung von Alltagsproblemen. Und nicht zuletzt leisten sie den oft einsamen Menschen ein wenig Gesellschaft: «Es ist schön, wenn die netten Helferinnen von Babuschka-Adoption zu einer Tasse Tee bleiben», sagt Raisa. ■

STECKBRIEF KIRGISTAN

Kirgistan ist fast fünfmal so gross wie die Schweiz und grenzt an Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan und China. Trotz der grossen Fläche beträgt die Einwohnerzahl nur rund 4,8 Millionen. Neunzig Prozent des Landes liegen höher als 1500 Meter über Meer. Fast zwei Drittel der Bevölkerung gehören der ethnischen Gruppe der Kirgisen (Turkvolk) an, der Rest ist je zur Hälfte russischen und usbekischen Ursprungs. Das Land ist eines der Schwerpunktländer der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit.